

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 48

Artikel: Der Bundesversammlung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bundesversammlung.

Willkommen, Ihr Herr'n, auf Euer Stuhl,
Euch grüß' ich in Minne wieder!
Ich weiß, Ihr lernet was in der Schul,
Singt nimmer die alten Lieder.

Beim Denken, Studiren und Rathen
Entstehen die großen Thaten
Für's Wohl des Volks.

Nichts schüchtert Euch ein, kein Urnenglück,
Und auch kein schlimmes Misshingen;
Das Taggelnnehmen ~~ist~~ niemals ein Schick,
Erfolg kann den Frieden nur bringen.

Beim Denken, Studiren und Rathen
Die Herrn was sie wollten thaten,
Was Niemand will.

Drum hat am Sonntag mit froher Lust
Das Volk Euch Weisung gegeben,
Man woll' ein wenig die rätsche Brust
Darbieten praktischem Leben.

Beim Denken, Studiren und Rathen
Vergesst nur nie den Braten
Für unser Volk!

Militärischer Bericht aus dem Vaterland.

(Bon Korporal Planz.)



ung zu thun hat und ist die betreffende Kommission bereits damit beschäftigt, Situationsplan und Querprofil davon aufzunehmen. Da man von Thun aus bei hellem Wetter volle Einsicht in die Werke des besagten Planeten hat, so werden diese Pläne ein sehr wertvolles Material für die Anlage unserer schweizerischen Landesbefestigung bieten. Die Vollendung der bezüglichen Aufnahmen kann aber so lange dauern, wie die Vollendung des Militär-Atlas, indem die Marswerke approximativ eine dreifache Ausdehnung der Pacificbahn haben. Unsere Befestigungstürmer werden sich also noch einige Jahre gedulden müssen.

Schiaparelli, Direktor der Mai-
länder Sternwarte, hat seit Jahren
auf dem Planeten Mars den Fort-
schritt von öffentlichen Arbeiten
beobachtet. Da aber bekanntlich der
Planet Mars durch bedeutend weiter
fortgeschrittene Völker bewohnt ist,
vermutete der berühmte Astronom
den Bau von Kanälen vor sich zu
haben. Allein eine vom Militärschef
niederge setzte Kommission hat mittelst
sehr finnreicher konstruierten Fern-
rohren mit Spiegelreflektor konstatiert,
dass man es auf dem Mars mit
einer großartigen Landesbefestig-
ung zu thun hat und ist die betreffende Kommission bereits damit beschäftigt,

Auf dem Wege der Spektral-Analysen suchte man die Farben der Uniformen der Marsmilizen festzustellen. Die bisherigen Untersuchungen werden jedoch kaum ein praktisches Resultat zu Tage fördern, indem es sich herausgestellt, dass der Mars ganz andere Regenfarben hat, wie die Erde, daher dieselben für uns Erdbewohner undefinierbar bleiben werden. Dagegen hat man beobachtet, dass die männlichen Marsbewohner mit einem Horn, ähnlich dem Zapfen einer Pickelhaube, zur Welt kommen. Ohne Zweifel eine Folge rationeller Zuchtwahl. Schade, dass Darwin diese Entdeckung nicht mehr erleben konnte.

Das oben erwähnte ausgezeichnete Fernrohr mit Spiegelreflektor verdankt seine Existenz der genialen Idee eines Artillerieobersten (der Name muss bis zur Einführung des eidgenössischen Patentschützgesetzes geheim gehalten werden), der musste, dass bei den Feuermannen mittelst gezogenen Rohren eine größere Rasanz der Flugbahn als bei glatten Rohren erzielt wird. Deshalb fragte er sich, ob mittelst eines gezogenen Tubus oder Fernrohrs nicht ebenfalls eine größere Rasanz der Lichtstrahlen erzielt werden könnte. Ein Versuch mit dem gezogenen 15 Centimeter-Beruchsgechütz, welches vor einigen Jahren durch freiwillige Beiträge einer Unteroffiziersschule angeschafft wurde, bestätigte diese Vermuthung vollständig und dabei zeigte sich die Oberfläche des Mars auf dem spiegelblank geputzten Bodenstück mit aller gewünschten Deutlichkeit. Das Spiegelbild auf dem Bodenstück wird nun mittelst einer im Zündloch eingefügten Linse beliebig vergrößert und die Beobachtungen lassen sich mit aller Bequemlichkeit durch das Zündloch der Kanone machen.

Feuilleton.

Aus dem neuen kriminalistisch-physiognomischen Javater.

Es wird hohe Zeit, dass man endlich unserm mangelhaften Kriminalwesen unter die Arme greift und die Bewohner unsres Landes früher stellt vor ihren entmenschten Mitgenossen, wenn sie auch andernwärts zu Hause sind. Hier kann aber nicht Detektive, nicht Verstärkung der Nachtwächter, nicht Wiedereinführung der eisernen Jungfrau helfen, es müssen Präventionsmässigkeiten ergreifen werden. Ein jeder Polizeibeamte hat einen Kurs Physiognomie durchzumachen. Er hat alsdann eine Anzahl leitres cachets bei sich zu führen, welche ihn ermächtigen, ohne dass irgendwo irgend etwas passirt wäre, verdächtige Gesichter zu verbaffen. So nur werden wir baldigst von dem Alp der öffentlichen Unsicherheit befreit sein.

Nachfolgend einige wegweisende Beispiele nach der löslichen Analogie verschiedener Zeitungen:

1. Der große Geschirrbiebstahl in Bumsdorf ist noch immer unaufgeklärt. Natürlich, denn Niemand hat noch an die Witwe Strampelberg gedacht und doch genügt ein Blick auf diese Verbrecherphysiognomie, um sie als die Verbrecherin zu erkennen. Wenn manne das Gefühl, als verschlafen sie dem, der von ihr angeredet wird, eine Schüssel am Kopf, außerdem scherbelei ihre Stimme; fügen wir bei, dass sie beständig Dienstmädchen hält, welche keinen Zeller ganz lassen können — was ergibt sich als Resümé? Ein Weib, die so bedeutenden Geschirrbedarf hat, ist einer solchen That wohl fähig! Eine rationelle Polizei hätte sie überhaupt längst eingesperrt.

2. Der beliebte Rentier Bösl in Schmuzikon ist Nachts von zweit Strolchen furchtbar durchgeprügelt worden. Die Polizei ist ratlos. — Hahaha! Versteht sich ist sie das und wird es bleiben, so lang sie die Gebrüder Kniditsch nicht in Ketten und Banden legt. Ist man denn so blind, nicht zu bemerken, wie diese verruchten Gesellen jedesmal schmerzlich

zusammenzucken, stottern und bleich werden, wenn von Reichtum, von Wohlleben, von Rentiers die Rede ist, da sie in ihrem zwanzigjährigen wollenen Soengeschäft immer noch nicht auf den Strumpf gekommen sind? Man braucht blos am Samstag Abend diese verbissenen Gesichter anzusehen, wenn sie ein Viertel vor 10 Uhr vom Jassen aufstehen, um überzeugt zu sein, dass der Neid sie fast ausschafft, sie also einer solchen That wohl fähig sind!

3. Dem Feilträger Schmuckeler sind am hellen Tage sechs Paar Hosen gestohlen worden und trotzdem die unausprechlichsten Recherchen an den Unaussprechlichkeiten aller vazirenden Handwerksbrüder auf fünf Stunden im Umkreis gemacht wurden, ergab sich kein Resultat. Das ist leicht begreiflich, denn wer wäre auf ein Weib gekommen? Ja, auf Rosaura Camelia Ruppenmaul, Spenglersfrau, welche entschieden die Schuldige ist. Ein dentender Polizist würde es den Nasenflügeln dieser verruchten Person in ihrer Sucht, sich stets zu erweitern, längst angehoben haben, dass sie gewohnt sind, fremdes Eigenthum nicht zu schonen. Überdies hat sie graue Augen, das belegt genug. Ferner warf sie am hellen Tage einen Freund ihres Mannes, der ihn zum Frühstück holen wollte, aus der Werkstatt und den Auschlag gibt das Zeugnis der Gesellen: sie hätte die Hosen an! Da haben wir's ja! Die Glende scheut nicht den hellen Tag und ist gewohnt, Mannshosen zu tragen — die ist einer solchen That wohl fähig!

4. Der Fleischerssohn Ruebi Laubeler ist von unbekannter Hand in ein finstres Speckammerlein verschlossen, wo er nur durch einen Zufall vor dem Verhungern gerettet wurde. Man behauptete zwar, er hätte auf der Winde Würste stehen wollen und durch Zug sei die nur von Außen zu öffnende Thüre hinter ihm zugeschlagen, indessen schint die Auflage gegen den Schullehrer Treuerz richtiger zu sein. Dieser Mann hat einmal dem Vater des unglücklichen Knaben eine anrüchige Wurst zurückgeschaut, auch hört man ihn nie in Versammlungen reden, meist sitzt er zu Hause bei seinen Büchern finster und verschlossen. Merkt Ihr was? Der Mann ist einer solchen That wohl fähig!